

Erst die Stichwahl wird entscheiden

Nun wollen also vier Kandidaten Bürgermeister werden. Mindestens. Vielleicht kommt ja noch der eine oder andere Bewerber hinzu. Vorschläge werden im Rathaus jedenfalls noch bis zum 27. Juli angenommen. Und nicht erst



Rainer Holzkamp

seit gestern, als Norbert Morkes seinen Hut in den Ring geworfen hat, wird darüber spekuliert, wer wohl die besten Aussichten hat, das Rennen zu machen.

Der an Euphorie grenzende Optimismus bei der CDU, den eigenen Kandidaten durchzubringen, ist ungebrochen. Fragt sich allerdings, ob das Amt des Stadtbaurats allein als Stimmenfänger geeignet ist. Für viele Wähler, die jungen zumal, dürfte der Name des unlängst zugezogenen Henning Schulz jedenfalls weiterhin unbekannt sein. Aber einen Trumpf hat Schulz sicher in der Tasche: Seine drei Rivalen werden sich eher gegenseitig Stimmen klauen, als dass sie dem konservativen Kandidaten in dieser Hinsicht schaden könnten.

Was SPD-Kandidat Matthias Trepper angeht, ist der Stadtverbandsvorsitzende fest mit seiner Heimatstadt und seiner Partei verwurzelt. Wahlkampfeinsätze hat er bereits zahlreich bestritten – doch bislang stets nur für andere. Auch und wiederholt für Maria Unger, die im Herbst nach über 20 Jahren als Stadtoberhaupt abtritt. Doch das Engagement für seine Genossin erweist sich für Trepper im Nachhinein offenbar nicht als Vorteil. Denn mit dem Hinweis auf ihre Funktion als Wahlleiterin am 13. September und die gebotene strikte Neutralität lehnt die Bürgermeisterin jede Form von Wahlhilfe beharrlich ab. Das ist gewiss im Sinne der Paragraphen, für den Kandidaten und nicht zuletzt auch seine Partei aber vermut-

lich enttäuschend, zumal seit der Kommunalwahl vorigen Mai die hegemoniale Stellung der CDU im Rat gebrochen ist.

Derlei Sorgen treiben Dr. Anke Knopp überhaupt nicht um. Die frühere Grünen-Frontfrau tritt be-

wusst ohne Parteiapparat im Hintergrund und mehr oder weniger als Einzelkämpferin für mehr Bürgerbeteiligung, bessere Bildung und Breitbandausbau an. Schwer einzuschätzen, was die ungewöhnliche Einstellung am Ende wert ist und wie diese Themen bei den Wählern ankommen. Aber Knopp ist eine Kämpfernatur.

Für einen Wahlerfolg braucht es in jedem Fall ein gewisses Maß an Popularität. Das gilt gleichermaßen für die Kandidaten sowie deren Inhalte. Insofern dürfte BfGT-Chef Norbert Morkes keine schlechten Chancen für ein achtbares Ergebnis haben. Von allen Bewerbern ist er der populärste, aber auch derjenige, der am meisten polarisiert. Nicht zu vergessen: Bei der Kommunalwahl hat er seinen Wahlkreis direkt geholt, bekam mehr Stimmen als der CDU-Bewerber – und Dauerkonkurrent Matthias Trepper.

Die Konstellation mit mindestens vier Bewerbern – die Ambitionen der Grünen-Landtagsabgeordneten Wibke Brems wurden offenbar vom Flügel des wiedererstarkten Hans-Peter Rosenthal hart ausgebremst – lässt zumindest einen Schluss zu: Die Entscheidung über das nächste Stadtoberhaupt fällt nicht am 13. September, sondern wohl erst in einer Stichwahl zwei Wochen später. Möglich, dass am Ende alles so läuft wie fast immer: Die Kandidaten der beiden großen Parteien machen es unter sich aus. Aber wer würde darauf heute wetten?

raho@ihr-kommentar.de